



### **Energiewoche Pellworm 2023** **Sind die Klimaziele noch zu schaffen?**

Seit vielen Jahren hat sich die **Energiewoche Pellworm** mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten sowie einem interessanten Informationsprogramm weit über Schleswig-Holstein einen Namen gemacht.

Veranstaltungen unter anderen mit Prof. Dr. Schellnhuber (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung), Minister Tobias Goldschmidt (Landesregierung Schleswig-Holstein), Prof. Dr. Renn (Potsdam-Institut für Nachhaltigkeit IASS) locken Jahr für Jahr mehr Interessierte Gäste und Pellwormer:innen zur Energiewoche nach Pellworm.

Auch in diesem Jahr war es, nicht zuletzt dank Vermittlung von Prof. Ralf Wehrspohn, gelungen mit herausragenden Referenten ein spannendes Programm zusammenzustellen.

Den Auftakt machte am 31.7.2023 **Prof. Dr. Andreas Löschel** im bis auf den letzten Platz besetzten Bürgerhaus mit einem Vortrag zum Thema der Energiewoche „**Sind die Klimaziele noch zu schaffen?**“. Prof. Andreas Löschel ist Vorsitzender der Expertenkommission der Bundesregierung zum Monitoring-Prozess „Energie der Zukunft“, Mitglied des Forschungsforums Energiewende und als Leitautor der Arbeitsgruppe 3 des Weltklimarates (IPCC), die sich mit den politischen, wirtschaftlichen und technologischen Optionen zur Minderung des menschengemachten Klimawandels befasst, aktiv.

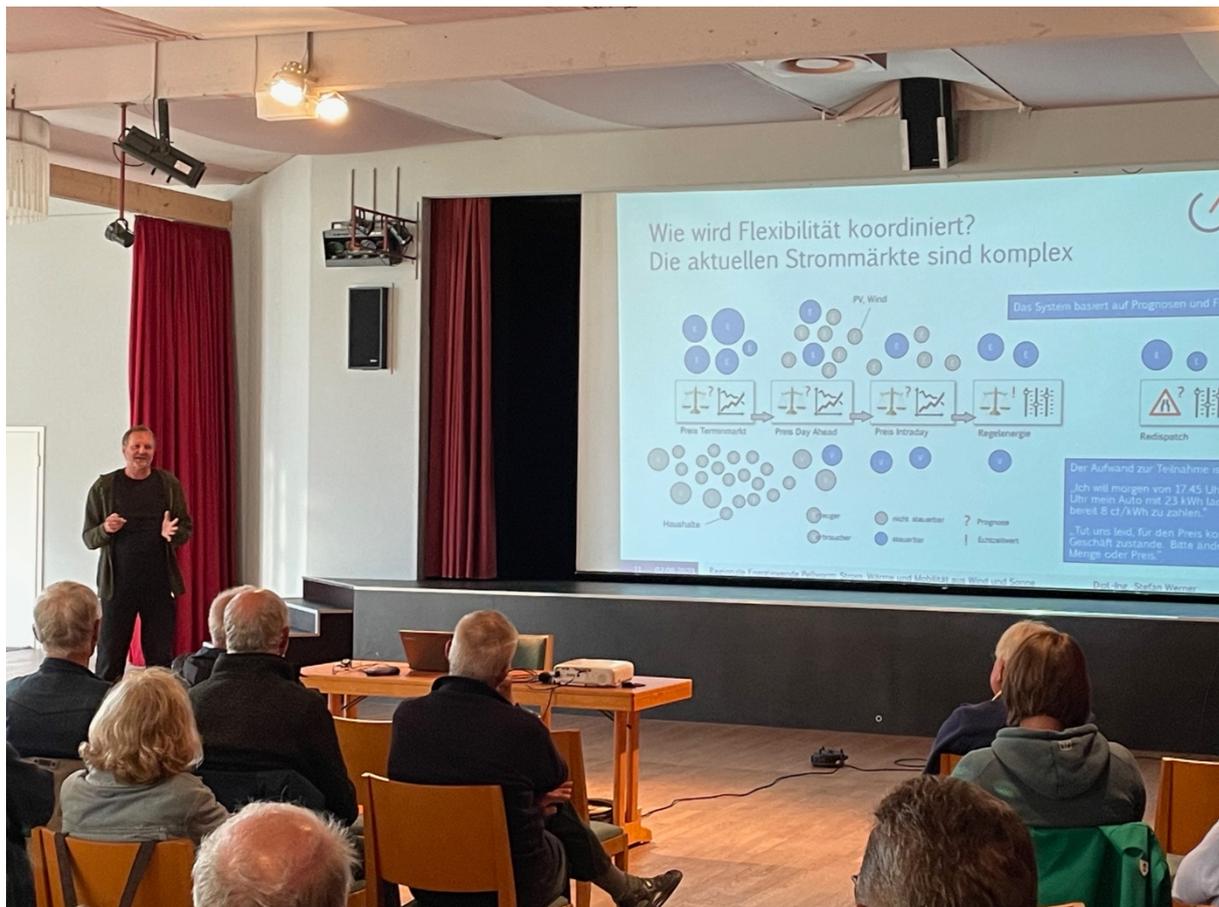


Nach einer kurzen Zusammenfassung der bekannten Fakten betrachtete er den Klimawandel und seine Folgen aus drei verschiedenen Perspektiven: die globale Perspektive, die Perspektive für Deutschland und letztlich die jede einzelne Person treffende Folgen. Anders als vielleicht zu erwarten, gab sich Prof. Löschel doch einigermaßen optimistisch, dass bei Aufwendung aller Kräfte zumindest das 2 Grad Ziel noch zu schaffen sei. Auch wenn häufig argumentiert wird, dass Deutschland lediglich mit 2% zum weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoss beiträgt, konnte er deutlich machen, dass gerade ein Land wie Deutschland mit seinen finanziellen und technischen Möglichkeiten eine wichtige Vorbildfunktion habe. Anders als häufig kolportiert sind auch Länder wie China bei der Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoss auf einem guten Weg und hält sich an die im Pariser Abkommen vereinbarten Zielgrößen.



Oft sei hier nicht allein der Klimaschutz die Motivation, sondern beispielsweise auch die erhebliche Luftverschmutzung, die beispielsweise in China dazu geführt hat, in Sachen Mobilität massiv auf Elektromobilität zu setzen. Besonderes Augenmerk lenkte Prof. Löschel aber auf die sozialen Auswirkungen des Klimawandels und den entstehenden Kosten. Zwingend sei es erforderlich, die Energiewende sozialgerecht zu gestalten mit Unterstützung und Förderung einkommensschwächerer Bevölkerungsteile, hier könne und müsse es zu einer entsprechenden Umverteilung kommen. Viele Fragen und auch Zweifel hatte Prof, Löschel in der sich anschließenden langen Diskussion beantworten und auch Missverständnisse oder Fehlinformationen ausräumen.

Nach diesem herausragenden Auftakt war es kein Wunder, dass das Bürgerhaus auch beim folgenden Vortrag von **Dipl. Ing. Stefan Werner** zum Thema „**Regionale Energiewende mit Sonne, Wind und Biogas**“ wieder nahezu alle Plätze besetzt waren.



Stefan Werner beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Nutzung regenerativer Energien. In seinem Wohnort am Bodensee hat er gemeinsam mit Dr. Thomas Walter ein System entwickelt, mit dem sich **kleinere Orte und ganze Regionen nahezu autark mit regenerativer Energie versorgen können**. Auf Pellworm können mehr als 40 GWh an regenerativer Energie gewonnen werden, eine Menge die ausreichen würde, den gesamten Energiebedarf der Insel für die Versorgung mit Wärme, die Mobilität sowie den gesamten Strombedarf ausschließlich mit hier gewonnener klimaneutraler Energie zu decken. Ein für Pellworm zentrales Problem: Wie ist es zu schaffen, die auf Pellworm reichlich vorhandene regenerative Energie so zusammen zu bringen und zu nutzen, dass eine vollständige klimaneutrale Energieversorgung in allen Sektoren (Wärme, Wind und Mobilität) möglich wird.

Er leitete seinen Vortrag zunächst mit einem Überblick ein, wie der Strommarkt funktioniert und welche verschiedenen Systeme zusammenarbeiten müssen, damit eine gleichmäßige und verlässliche Energieversorgung gesichert werden kann. Bei der Nutzung regenerativer Energie besteht ein Hauptproblem darin, dass Sonne und Wind als Energiequellen nicht ständig verfügbar sind. Zentrale Ziel muss es daher sein, Stromverbrauch und Erzeugung in Einklang zu bringen. Für diese zwingend erforderliche Flexibilisierung der Stromversorgung ist eine Steuerung erforderlich, für die Stefan Werner gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Walter eine Lösung entwickelt hat, die sowohl kleinräumig als auch in größeren Regionen eingesetzt werden kann. Realisiert wurde diese Lösung bereits in Allensbach am Bodensee. Nicht nur, dass der Stromverbrauch in die Zeiten verschoben wird, in denen Sonne und Wind ausreichend Energie zur Verfügung stellen, gleichzeitig wird der Strompreis flexibel gestaltet, d.h. ist ausreichend grüner Strom vorhanden sinkt der Strompreis, nicht zuletzt auch als Anreiz für die Verbraucher.

Viele der teilweise recht technischen Details konnten in der sich anschließenden vertiefend erläutert werden und deutlich wurde, dass das von Stefan Werner vorgestellte Modell durchaus eine Möglichkeit wäre, unsere Insel Pellworm auf dem Weg zur vollständigen Energiewende einen wichtigen Schritt voranzubringen - was Pellworm nicht zuletzt wieder zu dem machen würde, was wir einmal waren – Ein Leuchtturm und Vorbild für Klimaschutz und Energiewende.

Als letztes schloss sich, wieder vor „vollem Haus“ im Bürgerhaus, ein Vortrag an, der im Vorfeld durchaus kontrovers diskutiert worden war. Viel ist in den Medien von den „Klimaklebern“ die Rede, ständig hören, wenn irgendwo eine Kreuzung blockiert oder eine Startbahn vorübergehend nicht genutzt werden konnte. Wenig bis nichts erfährt man jedoch über die eigentlichen Ziele der „Letzten Generation“. Für den Verein Watt+Mehr war dies der Grund mit **Hendrik Fauer** einen Aktivist der Letzten Generation einzuladen, um aus erster Hand von den Motiven und Zielen der Organisation zu hören.



**Hendrik Fauer** ist Elektroingenieur und setzt sich seit vielen Jahren für einen aktiven Klimaschutz ein. Die im Pariser Klimaschutzabkommen verbindlich vereinbarten Klimaschutzziele sind nach Aussagen führender Klimaforscher:innen kaum noch erreichbar. Vor diesem Hintergrund hat die Bewegung „**Letzte Generation**“ einen viel kritisierten Weg des zivilen Widerstands gegen die unzureichende Klimapolitik der Regierung gewählt, um auf die Dringlichkeit des Problems hinzuweisen.

Eingangs stellte Hendrik Fauer noch einmal dar, dass das Wissen und die Erkenntnis über den Klimawandel und seine sozialen und wirtschaftlichen Folgen nicht erst in den letzten Jahren vom Himmel gefallen ist, sondern dass spätestens seit Anfang der 70er Jahre deutlich

war, was auf die Menschheit zukommen würde. Die Antworten auf diese Befunde fielen aber über die Jahrzehnte gleichbleibend aus: „Ja, klar das muss was geschehen- wir kümmern uns – jetzt wird es aber höchste Zeit“ usw. ohne dass allerdings konsequente Schritte unternommen wurden. Dass das Klimaziel zwischenzeitlich von 1,5 Grad auf 2,0 Grad angehoben werden musste ist letztlich auch Folge der fortwährenden Untätigkeit. In stiller gespannter Aufmerksamkeit folgte das Publikum dem gut einstündigen Vortrag. Dargestellt wurde, wie Aktionen der letzten Generation geplant werden, wie darauf geachtet wird dass in der Regel Einsatzkräfte und Polizei im Vorwege informiert werden und dass dennoch ein nicht unerhebliches Risiko für die Aktivisten bestünde. Nicht zuletzt durch die Kriminalisierung ihrer Aktionen setzten sich die Aktivisten der Bewegungen einem nicht geringen persönlichen Risiko aus. Manch einer der älteren Zuhörer fühlte an seine früheren Zeiten erinnert, wo man vielleicht als Kernkraftgegner auf Demonstrationen in Brokdorf oder Kalkar ähnliches erleben musste. Gefordert wird, so Hendrik Fauer, nicht der große Umsturz, sondern eher kleinen Zielen dienen die Aktionen, beispielsweise die flächendeckende Einführung des Tempo 130 auf Autobahnen oder das 9 Euro Ticket. Ziele, die von klimabewussten Zuhörern sicherlich akzeptiert werden konnten. Wie groß der persönliche Einsatz ist, zeigte sich auch daran, dass Hendrik Fauer berichtet, weitgehend seinen eigenen Besitz übertragen zu haben, da beispielsweise Regressforderungen für eine Startbahnbesetzung für jeden den finanziellen Ruin bedeuten könnten. Anhaltender Beifall am Ende des Vortrags machte deutlich, dass es Hendrik Fauer gelungen war, das Anliegen der Letzten Generation überzeugend darzustellen. Selbstverständlich gab es in der langen anschließenden Diskussion auch kritische Stimmen, die zum einen diese Art des ungesetzlichen Widerstand nicht akzeptieren konnten oder auch darauf hinwiesen, dass in anderen Ländern Klimaschutz und Energiewende bei weitem nicht so ernst genommen würden und so wie vieles auch in der persönlichen Verantwortung liege, seien es Flugreisen oder ständige Online-Einkäufe. Deutlich wurde aber auch in der Diskussion, dass die Nachricht verstanden wurde und recht nachdenklich und auch etwas betroffen gingen viele der Zuhörerenden nach Hause.

Die Energiewoche wäre nicht die Energiewoche, gäbe es nicht neben den Vorträgen auch die interessante Fahrradtour zu Energiethemen über die Insel die von Doris Ehlers organisiert und durchgeführt wurde. Selbst bei eher widrigen Wetterverhältnissen fanden sich reichlich interessierte, die auch die Gelegenheit nutzen, sich von Werner Wulf am Solarfeld über die Geschichte der Photovoltaik auf Pellworm zu informieren. Werner Wulf erläuterte am Folgetag im Bupheverkoog die Funktion einer Windkraftanlage und ihren Abschluss fand die Energiewoche am Freitag mit einer Vorstellung der Biogasanlage durch Nils Frener und Thore Petersen.

#### **Welches Fazit können wir auf Pellworm aus dieser Energiewoche ziehen?**

Es gibt Möglichkeiten, die auf Pellworm reichlich vorhandene regenerative Energie für eine vollständige Energiewende zu nutzen. Die Bausteine, diese Energie für eine vollständige Energiewende auf Pellworm zu nutzen sind vorhanden.

Derzeit existieren bundes- und europaweit zahlreiche Förderprogramme, die helfen sollen, die Energiewende voran zu bringen. Noch gibt es in der politischen Gemeinde Zweifel und Widerstände, sich für solche Förderprogramme auch mit Hilfe externer Fachleute zu bewerben. Die Chance **Pellworm als Leuchtturm der Energiewende** zu etablieren liegt auf dem Tisch, man muss nur den Mut haben zuzugreifen!

Konkret besteht aktuell für die Gemeinde Pellworm die Möglichkeit, sich an einem europaweiten Projekt zur Flexibilisierung des Strombedarfs zu beteiligen, ähnlich des Verfahrens, das Stefan Werner auf der Energiewoche vorgestellt hat. Die Gemeinde würde zu 100% ihre Teilnahme an dem Projekt gefördert bekommen. Zum Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob die Gemeinde Pellworm diese Chance ergreifen wird.

Text und Bilder: Uwe Kurzke, Watt+Mehr